



Intro

SINN ODER ZWECK?

von Dänu Wisler

Lieber Leser.

Als Kletterer bewege ich mich manchmal in fast unzugänglichen Klüften. Ich mag den Geruch von Fels im Sommer, mag seine Wärme an den Fingern. In diesen luftigen Höhen begegne ich manchmal seltsamen Pflanzen oder Blumen, die irgendwo aus einem Riss wachsen. Manchmal denke ich, dass es gut ist hier zu sein, weil sonst vielleicht nie ein Mensch die Schönheit einer bestimmten Blume gesehen hätte.

Manchmal stelle ich mir auch die Frage nach Sinn und Zweck bestimmter Arten. Ich will nicht behaupten, dass es keinen gibt, aber manchmal ist er mir einfach nicht offensichtlich. Meine Antwort ist dann ab und zu, dass eine Existenz, die nicht einen definierten Zweck erfüllt, keineswegs eine sinnlose Existenz sein muss.

Wir sind getrimmt, Zweck und Ziele zu definieren und leiten die Sinnfrage

gerne davon ab. Sinn macht, was einen Zweck erfüllt. Aber ist das wirklich so?

Die Frage begegnet mir auch öfters im Zusammenhang mit Musik und Kunst. Wie muss Musik gestaltet sein, dass sie Sinn macht? Muss sie einen bestimmten Zweck erfüllen? Die Fragen sind keineswegs neu. In allen Zeiten wurden sie gestellt und auch sehr unterschiedlich beantwortet.

Grund genug, in unserem Infobrief einige Gedanken zu diesem Thema aufzugreifen, und ich wünsche dir viel Spass beim Lesen.



„Ein weiser Mann setzt seine Stärke richtig ein, und ein verständiger gebraucht seine Kraft sinnvoll.“

Sprüche 24,5

„Die Sterne am Himmel sind ganz anders beschaffen als die verschiedenen Geschöpfe auf der Erde; die Schönheit der einen ist nicht mit jener der anderen zu vergleichen.“

1. Korinther 15,40

Im November 2010 bereiste ich Kuba. Es war die Neugier, die mich auf diese faszinierende Insel führte. Interessiert an Musik, Politik und Geschichte, erkundete ich die Hauptstadt Havanna. Ich wollte wissen, womit die Zeitungen gefüllt werden, welche Bücher in den Läden stehen, was die Leute über ihre eigene Geschichte oder über andere Länder wissen und vor allem, wie sie

dieses Wissen interpretieren. In Kuba gibt es keine Zensur. Wer etwas über das totalitäre System weiss, dem mag das seltsam erscheinen. Unglaublich aber logisch. Denn die Zensur setzt stets „posteriori“, also nach dem Erscheinen eines Werkes ein. Wenn aber das System so aufgebaut ist, dass gar nichts entstehen kann, was man zu zensurieren braucht, dürfen die

Funktionäre weiterhin einen zensurfreien Staat vor der Weltöffentlichkeit rühmen. Viva la revolución... José Manuel Prieto schreibt dazu: „Und wie die allgemeine Verstaatlichung dem privaten Erzeuger den Garaus macht und ihn zum blossen Relikt verkommen lässt, wird auch der Schriftsteller, der Künstler, der Erzeuger eines persönlichen Werkes verstaatlicht.“ (Die kubanische Revolution, S.116)

AKTUELL

„Künstler sind die Fühlhörner der Menschheit.“ (Ezra Pound)



Günther Beglinger



Michael Tschannen



Jahrgang 2011/12

Künstlerisches Schaffen wird nur zugelassen, wenn es dem System dient. Nur, und die Frage muss gestellt sein, darf man dann überhaupt noch von Kunst sprechen? Christian Morgenstern hat einmal gesagt:

„Ein rechter Künstler schildert nie um zu gefallen, sondern um zu zeigen.“

Mein Fazit lautet: Wenn Kunst instrumentalisiert wird, läuft sie Gefahr, ihren wirklichen Sinn zu verlieren, auch wenn sie vielleicht noch einen (guten) Zweck erfüllt.

„Der Künstler ist der grosse Revolutionär. Er ist sozusagen das böse Gewissen der Menschheit. Die Menschheit will Ruhe, er aber will ewige Bewegung. Die Menschheit will festes, kompaktes, Resultate, er aber will immer wieder auseinanderbrechen, verflüssigen, in Probleme auflösen. In allem Geistigen, ist er der grösste Anarchist.“

(Egon Friedell)

Anbetende Schönheit

Francis Schaeffer zeigt in seinem Buch „Kunst und die Bibel“ auf, wie in der Stiftshütte und später im Tempel zahlreiche Kunstwerke eingebaut wurden, die keinem praktischen Zweck dienten ausser dem, einfach schön zu sein. Und vergessen wir nicht, dass alles genau nach dem Plan Gottes gemacht werden musste. Gott wollte, dass sein Tempel schön aussah.

Schaeffer schreibt: „Wenn Sie mit mir in die Alpen kommen und sich die schneebedeckten Berge ansehen, dann kann es überhaupt keinen Zweifel mehr geben: Gott hält Schönheit für wertvoll. [...] Junge Leute weisen oft darauf hin, wie hässlich ein Grossteil unserer evangelikalen Kirchengebäude ist. Leider haben sie vielfach Recht. Tief in unserem Herzen begreifen wir nicht, dass Schönheit dem Lobpreis Gottes dient.“ (S.13)

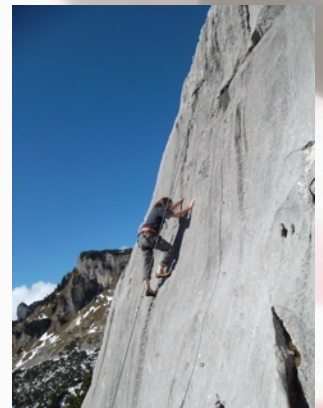
Mein Fazit lautet: Wir möchten bei AMS dem Geist Gottes kreativen Raum geben und nicht nur Bestehendes reproduzieren. Deshalb möchten wir unser technisches Können verbessern. Um es mit den

Worten Don Potters zu sagen, nicht um besser zu sein, sondern fähig dazu, Gottes Inspiration umzusetzen.

In Kürze:

- Unser neuer Jahrgang zählt 11 Studenten: vier Frauen, sieben Männer. Aufgrund der optimalen Instrumentenverteilung resultieren daraus zwei Bands.
- Wir verabschieden unseren Praktikanten vom letzten Jahr: Michael Tschannen, AMS-Absolvent 2009/10. Vielen Dank für deinen wertvollen Einsatz.
- Wir begrüßen unseren neuen Praktikanten: Günther Beglinger, AMS-Absolvent 2010/11 zur Mitarbeit in Küche und Hauswirtschaft.

Dänu beim Klettern



☞ Der beiliegende Einzahlungsschein ist nicht als Zahlungsaufforderung zu verstehen. Er soll dazu dienen, es denjenigen einfacher zu machen, die uns gerne finanziell unterstützen möchten.

IMPRESSUM

Arts Ministry School

Sonnenberg 1

CH-9428 Walzenhausen

Phone: (0041) - 071/888 05 88

Büro: Di-Fr 08:30-12:30; 14:00-18:00

office@ministryschool.ch

www.ministryschool.ch

Bankverbindung:

Schweiz: PC 90-27510-1

Deutschland:

Evang. Kreditgenossenschaft eG
Kassel

Kto: 419630

BLZ: 52060410